

ausstellung

artigas • bo bardi • mendes da rocha eine spurensuche von günter r. wett

Eine Ausstellung über drei zentrale ArchitektInnen der
brasilianischen Moderne, ihre Haltung sowie die städtebau-
lichen und sozialen Dimensionen ihrer Bauwerke.

vortrag

angelo bucci

Vortrag des jungen brasilianischen Architekten über
heutige Möglichkeiten und Voraussetzungen des Bauens
im spezifisch brasilianischen Kontext.

sto lecture

javier sánchez

Vortrag des mexikanischen Architekten über seine in das
urbane Gewebe von Mexiko City eingefügten Wohnbauten.

buch

genius loci

Präsentation der Publikation mit 95 Beiträgen zur Ausstellung
„genius loci. vermessungen zu architektur und tirol“.

nimm 3

nach- und vordenken über architektur

Drei Kurvvorträge mit Diskussion zum Thema Architekturkritik
mit Gretl Köfler, Liesbeth Waechter-Böhm und Ute Woltron.

ausstellung

16. jänner bis 11. april

artigas • bo bardi • mendes da rocha eine spurensuche in brasilien von günter richard wett

„Es gibt keinen privaten Raum. Es gibt nur unterschiedliche Grade der Öffentlichkeit.“
(Paulo Mendes da Rocha)

ausstellungseröffnung

do 15. Jänner, 19.00 Uhr

Begrüßung: Andreas Braun,
Swarovski Kristallwelten

Einführende Worte: Arno Ritter,
Günter Richard Wett

Gleichzeitig wird die im Archiv
für Baukunst (3. OG) gezeigte
Ausstellung „Brasilien – Ein
Reisebericht“ von Dekanin
Gabriele Seifert eröffnet

Die moderne brasilianische Architektur verbindet man gemeinhin mit Oscar Niemeyer und dem Neubau der Hauptstadt Brasilia (1956 – 60). Ab der Mitte der 1950er Jahre entwickelte sich jedoch in der Metropole São Paulo eine zweite Strömung, die schrittweise den „Modernismo Carioca“ rund um Lúcio Costa, Affonso E. Reidy und Oscar Niemeyer und deren Paradigma des formbetonten, modellierten Bauens ergänzte: es entstand die sogenannte „Escola Paulista“.

Charakteristisch für diese eigenständige Bewegung sind Bauwerke von außergewöhnlicher Klarheit, konzeptioneller Stringenz und atmosphärischer Dichte, oft ausgeführt als Stahlbetonkonstruktionen mit großen Spannweiten, die

öffentliche Räume überspannen und angepasst sind an die gesellschaftspolitischen Entstehungsbedingungen, das Klima, die Materialverfügbarkeit und die sozialen Bedürfnisse des Landes und seiner Menschen.

Der Fotograf Günter Richard Wett hat sich auf die Suche nach den Spuren dieser immer noch wenig bekannten Seite der modernen brasilianischen Architektur gemacht und zentrale Projekte von João Batista Vilanova Artigas (1915 – 1985), Lina Bo Bardi (1914 – 1992) und Paulo Mendes da Rocha (geb. 1928) in São Paulo und Salvador besucht. Mittels Fotografien, Kurzfilmen und Interviews mit Paulo Mendes da Rocha sowie Marcelo Carvalho Ferraz, einem Mitarbeiter und Partner von Lina Bo Bardi, nähert sich Wett den drei Architekten und vermittelt ihre Haltung sowie die städtebaulichen und sozialen Dimensionen ihrer Bauwerke.

Nicht unbedacht bleibt dabei auch der Aspekt, wie diese architektonischen Visionen heute von der sozialen und wirtschaftlichen Realität kontrastiert werden und einst schrankenlose Häuser und offene Erdgeschosse, die als kommunikative, öffentliche Orte konzipiert wurden, zunehmend umzäunt und verbarrikadiert werden.

do 15. 01. 09 19.00 Uhr

ausstellungseröffnung „Vilanova Artigas • Lina Bo Bardi • Paulo Mendes da Rocha. Eine Spurensuche in Brasilien von Günter Richard Wett“

do 29. 01. 09 19.00 Uhr

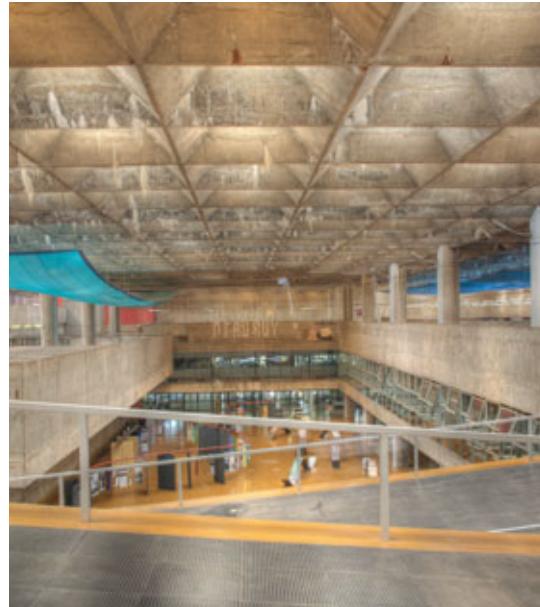
ausstellungseröffnung „Brasilien – Ein Reisebericht“

do 05. 03. 09 19.00 Uhr

vortrag Günter Richard Wett „Brasilien. Mein Logbuch“
vortrag Angelo Bucci „SPBR Recent Works“
(in englischer Sprache)



1



2



3

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit Swarovski Kristallwelten im Rahmen des Festivals „Brasilien zu Gast im Riesen“

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN

Mit freundlicher Unterstützung von Rieder Smart Elements und HALOTECH LICHTFABRIK

RIEDER [fibre C]

HALOTECH
LICHTFABRIK

1 Paulo Mendes da Rocha, MUBE Brasilianisches Museum für Skulpturen, São Paulo, 1988

2 Vilanova Artigas (gem. mit Carlos Cascaldi), Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU an der Staatsuniversität São Paulo, 1961 – 65

3 Lina Bo Bardi, Kunstmuseum MASP Museu de Arte de São Paulo, 1957 – 68
Fotos Günter Richard Wett, 2008

günter richard wett: mein logbuch

habe mich in der FAUHP herumgetrieben. kann nur sagen: ARTIGAS for president. das brasiliatische mass aller dinge. nach frühmorgendlichen aussen-aufnahmen ein termin mit dem direktor der uni. seine lakaien trauen sich nicht, ein ok zum fotografieren zu geben. er verspätet sich, um dann als telenovela-figur mit anleihen von marlon brando in der pate aufzutauchen: anzug, fettige haare, stattliche erscheinung, am stock sich stützend. es herrscht angespannte stimmung, der mann ist ja nicht irgendwer, und nimmt sich nicht zeit für jeden. vorsorglich küsse ich den fetten ring an seiner hand (habe ich natürlich nicht getan – passt aber besser zu meiner story). ich sehe mich schon im flieger sitzen, nach hause, um dort weiterhin holzkisten zu fotografieren, aber dann bricht das eis. er hört von österreich, wir palavern über das wittgenstein-haus und ich schwärme von SEINER UNI. und dann endlich das ja für die innenaufnahmen. um 14 uhr treffen mit marlene, einer älteren dame, die im keller sitzt und für archiv und geschichte zuständig ist. sie hat bei und mit artigas gearbeitet. die frau stellt sich als hammer heraus. blitzgescheit, allwissend, supersympathisch (erinnert mich irgendwie an margherita spiluttini). sie führt mich durch die archive, zeigt originale von artigas und erzählt uns geschichten. später gesellt sich noch eduardo rodriguez dazu, auch ein ehemaliger artigasianer. er schwärmt davon, bei artigas nie gearbeitet, sondern immer nur spass gehabt zu haben. artigas wird als kosmopolitischer, intellektueller bohémien beschrieben. muss ein echt super typ gewesen sein. am nächsten tag, raus aus den federn und ab zum see, aber nicht zum schwimmen, sondern zum bootshaus von artigas. wir kommen an und sind entsetzt, das haus ist total abgefickt. beim ersten blick kann ich auch noch keine qualitäten entdecken, aber nach einem rundgang wurden mir die augen geöffnet. zwar menschenleer und jeglicher verwendung beraubt, aber ein superschönes projekt.

nach einer abgefickten uni – da hängen bedrohlich lange kalkzapfen von der decke und vorsorglich sind etliche 500-liter eimer verstreut, um dem regenwasser herr zu werden – und dem verwahrlosten bootshaus, dann der kontrast: eine privatschule von artigas für bessere söhne und töchter. von aussen auf den ersten blick nichts besonderes, erschliesst sich die wahre schönheit im inneren. und dieses mal alles im besten zustand. beim fotografieren werde ich von einem beanzugten hohlkopf begleitet, der obacht gibt, dass keine privilegierten kinderchen platz auf meinen fotos finden. strikte weisung der direktorin. kommunistische idee ist hier keine mehr zu finden, die wurde auf dem altar des kapitalismus geopfert.

am nächsten tag, die aufregung steigt. um 11 uhr treffen mit dem einzigen noch lebenden der grossen drei architekten: paulo mendes da rocha. bin schon gespannt auf sein büro. ganz in der nähe des capan-gebäudes von oscar niemeyer ein desolates haus. in einem bedrohlich alten aufzug geht es in den 3. stock. eine ältere dame erwartet uns. kein aufgeräumtes büro, kein grosser mitarbeiterstab, nichts lässt auf die bedeutung des büroinhabers schliessen. neben pedro

und mir haben sich noch 3 architekturstudenten eingefunden. ich hege die befürchtung, dass das vermeintliche paulo-mendes-da-rocha-trifft-günter-richard-wett-interview sich nicht realisieren lässt. und dem ist auch so. der meister trifft ein, ist bester laune und entscheidet sich, aufgrund der brasiliatischen übermacht, das gespräch auf portugiesisch zu führen. ich ärgere mich und stelle die videokamera auf. diese ungewollte konstellation führt aber zu einem richtig wertvollen zeitdokument. paulo ist in voller fahrt, spricht über artigas, über die nichtexistenz brasiliatischer architektur, über niemeyer, über geschichtliche zusammenhänge, mies van der rohe, brunelleschi, frank lloyd wright, macht skizzen, witze und reagiert amüsiert auf alle studentischen fragen. nach zwei stunden neigt sich seine sehr sympathische show dem ende zu. das war nicht nur ein interview, sondern ein einblick in die mendes'sche seele.

heute beim SESC von lina bo barda, ein wahrhaft „kommunistisches“ projekt, eine oase der stille, eine insel grossartiger vielfalt in dem tosenden ozean von são paulo. ein ort für alle offen, auch für kids, um sich die seele aus dem leib zu rennen, sei es hinter einem fussball, basketball oder volleyball. ein wunderbarer turm von lina mit 4 übereinander gestapelten turnhallen mit einem riesenpool im erdgeschoss und fensteröffnungen in wolkenform, durch die der wind são paulos pfeift. der erschliessungsturm hat einen aufzug, in dem man von einer auf einem barhocker sitzenden dame, freundlich gefragt wird, wohin die reise denn gehen soll. 11 stockwerke stehen zur auswahl. es herrscht reges leben, überall wird dem sport gefröhnt und im erdgeschoss erschliesst sich die grosse weite welt des www im internetraum. es gibt ein kleines flüsschen, das unter einer holzbeplankten plattform verborgen ist, die von allen als beach bezeichnet wird. und wären die temperaturen brasiliatischer, dann würden sich hier auch viele leute tummeln, aber leider ... dann gibt es ein theater, mit einer bühne in der mitte, die von zwei seiten bespielbar ist, mit massiven sitzgelegenheiten aus holz, eine riesige halle als art ruheraum, mit einer zauberhaften betonskulptur, auf die sich die leute zurückziehen können, um ein buch zu lesen, schach zu spielen oder einfach nur ein mittagsschlafchen zu halten. auf dem boden der halle schlängelt sich ein künstliches gewässer, wo die kinder versuchen mit einem sprung trockenen fusses die andere seite zu erreichen. dann ein ausstellungsraum, die gesamte administration und getrennt durch eine flaniermeile, auf der anderen seite, ein cafe, in dem live musik gespielt wird, und ein restaurant. hier kann aus dem reichhaltigen buffet eine lustige essensauswahl auf den teller geschaufelt werden. da finden sich nudeln neben reis, irgendwelche geheimnisvollen blätterteigdinger, fleischkroketten, gemüse, pizzastücke abendlich verwandelt sich das restaurant in eine konzerthalle. und wieder neigt sich ein langer tag dem ende zu. dieses mal werde ich wohl von lina träumen.

joão batista vilanova artigas (1915 – 1985)

joão batista vilanova artigas

geb. 1915 in Curitiba, Paraná (Südbrasilien); 1932–34 Studium an der Escola Federal de Engenharia in Paraná; 1934–37 Studium an der EPUSP Escola Politécnica an der USP Universität von São Paulo; 1936/37 Mitarbeit im Büro Oswaldo A. Bratke; 1938 Zusammenarbeit mit Gregori Warchavchik (Wettbewerb für Rathaus von São Paulo); ab 1940 eigenes Architekturbüro in São Paulo (bis 1944 Marone & Artigas); ab 1941 Professor an der USP Universität von São Paulo und Mitbegründer der FAU Faculdade de Arquitetura e Urbanismo an der USP; ab 1952 Zusammenarbeit mit Carlos Cascaldi; 1953 erste Reise in die Sowjetunion; 1962 grundlegende Reformierung der Architektenausbildung an der FAU; 1969–80 Entzug des Professorentitels und der bürgerlichen Rechte durch Militärdiktatur; 1980 Rückkehr an Universität; 1984 erhält Professorentitel an der FAU zurück; 1985 in São Paulo gestorben; zahlreiche Auszeichnungen u. a. August Perret Preis der UIA (1985)

bauten (Auswahl)

1949 Haus für Julian Czapski, São Paulo; 1948–49 Haus V. Artigas, São Paulo; 1946/49–52 „Louveira“-Appartementhäuser, São Paulo; 1950 Londrina Bus Terminal, Londrina; 1952–1960 Fußballstadion Estádio do Morumbi, São Paulo; 1960 Gymnasium, Guarulhos; 1961 Bootshaus Garagem de Barcos für den Santa Paula Jacht-Klub, São Paulo (gem. mit Carlos Cascaldi); 1961–65 Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU (Faculdade de Arquitetura e Urbanismo) an der Staatsuniversität USP Universidade de São Paulo (gem. mit Carlos Cascaldi); 1962–63 Schule „Colégio 12 de Outubro“, São Paulo; 1970 Kindergarten „Vila Alpina“, Santo André; 1968–73 Wohnanlage „Jardim Cecap“, Jundiaí; 1970–73 Jaú Bus Terminal, Jaú; 1975 LANARA Laboratorium, Pedro Lepoldo; 1978 Haus Nieclewicz, Curitiba;

Vilanova Artigas, der sowohl mit seinen Projekten, als auch durch seine langjährige Lehrtätigkeit und seine politischen Aktivitäten eine ganze Generation junger Architekten beeinflusste, gilt als „Kopf“ der „Escola Paulista“. Während seine frühen Wohnhäuser von Frank L. Wright und dessen Idee einer organischen Architektur mit offenen Grundrissen und ineinander geschichteten Ebenen beeinflusst waren, entwickelte er ab Mitte der 1940er Jahre basierend auf primären geometrischen Formen eine in Brasilien damals singuläre Architekturnsprache. Wesentlich bei seinen, an den britischen Brutalismus erinnernden, scharfkantigen Bauten in rohem Sichtbeton blieb weiterhin der Aspekt des Raumkontinuums mit wechselnden Ebenen und fließenden Übergängen von Außen nach Innen.

Neben zahlreichen Wohnhäusern, Schulen und Clubgebäuden, die Artigas in und um São Paulo realisierte, veranschaulicht insbesondere das Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU die Paradigmen



1



2



3



4

seiner architektonischen Haltung. Zeigt sich der Solitär von außen als in den Obergeschossen hermetisch geschlossener Kubus, der von fragil wirkenden Stützen getragen wird, so präsentiert sich im Inneren ein offenes Raumkontinuum. Ohne dezidierte Eingangstür betritt man einen zentralen Großraum, ein Atrium mit breiten, die Geschosse verbindenden Rampen. Artigas, der die Architekturfakultät mit begründete und die dortige Ausbildung grundlegend reformierte, verstand das Gebäude auch als räumlichen Ausdruck der Demokratie, das in seiner Großzügigkeit das Zusammenleben, Kommunizieren und Arbeiten im Team fördern sollte.

Als aktives Mitglied der Kommunistischen Partei Brasiliens verknüpfte Vilanova Artigas seine Vorstellungen von besserer Architektur mit der Hoffnung auf eine neue Gesellschaft. Eine Haltung, die auch seine Lehre prägte, in der er den Diskurs weg von stilistischen und hin zu ethischen Fragen der Stadtplanung und der Architektur leitete. Was aber auch dazu führte, dass ihm während der Militärdiktatur 1969–80 sowohl die Lehrbefugnis als auch die bürgerlichen Rechte entzogen wurden.



2



3

1, 3 Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU an der Staatsuniversität USP Universidade de São Paulo, 1961–65 (gem. mit Carlos Cascaldi)

2 Haus V. Artigas, São Paulo, 1948–49

4 Bootshaus Garagem de Barcos für den Santa Paula Jacht-Klub, São Paulo, 1961 (gem. mit Carlos Cascaldi)
Fotos Günter Richard Wett, 2008

lina bo bardi (1914 – 1992)

lina bo bardi

geb. 1914 in Rom; Architekturstudium an der Escola Superior in Rom; 1940–45 lebt und arbeitet in Mailand, u. a. als Assistentin des Architekten Gio Ponti sowie in der Redaktion der Zeitschrift „Domus“; 1946 erste Brasilienreise; 1947 Übersiedlung nach São Paulo; 1948 Mitbegründerin des Atelier Palma, São Paulo, Möbel- und Interieurdesign; 1950 Mitbegründerin und Redakteurin der Zeitschrift „Habitat“; 1951 Brasilianische Staatsbürgerschaft; 1955–57 Lehrtätigkeit an der Universität von São Paulo (Architekturtheorie); 1957 Reise in den Nordosten Brasiliens (Bahia). Beginn der Beschäftigung mit der afro-brasilianischen Volkskultur; 1958 Übersiedlung nach Salvador (Bahia), u. a. Gründung und Leitung des Museu Arte Moderna da Bahia MAMB, Salvador; 1964 Militärputsch in Bahia, Bo Bardi muss aus politischen Gründen Bahia verlassen und kehrt nach São Paulo zurück; 1982–84 Leitung SESC-Pompéia; 1992 in São Paulo gestorben; Auszeichnungen u. a. 1991 Großer Preis Südamerikas auf der IV. Architekturbiennale, Buenos Aires

bauten (Auswahl)

1950–51 „Glashaus“ Casa de Vidro, São Paulo; 1957–68 MASP Museu de Arte, São Paulo; 1976–82 Kirche Espírito Santo do Cerrado; 1977–86 SESC-Pompéia (Umnutzung einer Fabrikanlage zu einem Kulturzentrum), São Paulo; 1978 Kapelle Santa Maria dos Anjos, Ibiúna, São Paulo; 1984–92 Restaurierung des Teatro Oficina, São Paulo; 1986 Bau des eigenen Ateliers La Casinha auf dem Gelände der Casa de Vidro, São Paulo; 1986–88 Masterplan zur Rettung des Pelourinho, des historischen Zentrums von Salvador (Bahia); 1988 Freizeitzentrum LBA, Cananéia (São Paulo); 1990–92 Restaurierung eines alten Industriepalastes mit angrenzendem Neubau der Präfektur von São Paulo; neben ihrer Tätigkeit als Architektin arbeitete Bo Bardi auch in den Bereichen Bühnenbild und Ausstattung, Filmarchitektur sowie Ausstellungskonzeption und -gestaltung

Die gebürtige Italienerin Lina Bo Bardi formulierte mit wenigen, fast ausschließlich öffentlichen Bauten und Projekten eine besonders eigenständige Position innerhalb der brasilianischen Architektur der Nachkriegszeit. Indem sie kühne konstruktive Lösungen mit großem Einfühlungsvermögen in die brasilianische Kultur verband, entstanden Bauwerke von formaler Einfachheit, starker Präsenz und sensualistischer Dichte.

Beispielhaft für ihre kontextuelle Herangehensweise ist das Kunstmuseum MASP, ein 70 m breiter, auf zwei Stahlbetonrahmen aufgehängter Betonkörper im Zentrum von São Paulo. Durch das Anheben des Gebäudes hält sie den Durchblick auf die Avenida Paulista frei und erweitert den Straßenraum um einen öffentlichen Platz. Große Räume für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung zu stellen, war auch ein Hauptanliegen von Bo Bardi bei der Umgestaltung und Erweiterung einer stillgelegten Fabrik in das Kultur- und Sportzentrum SESC-Pompéia. Dieses Projekt veranschaulicht repräsentativ ihre architektonischen Grundideen, die sie auf radikale, oft auch provokante Weise vertrat: eine soziale Architektur, bei der die Ökonomie der Mittel das Poetische nicht verhindern darf, und die auf einer respektvollen Haltung gegenüber dem Benutzer basiert.



1



3

Lina Bo Bardi war nicht nur Architektin, sondern sie prägte auch als Designerin, Bühnenbildnerin, Ausstellungskuratorin und Theoretikerin viele Bereiche des kulturellen und sozialen Lebens ihrer „Wahlheimat“ Brasilien. Eine wesentliche Inspiration für ihre Arbeit war die afro-brasilianische Kultur, die sie auf Reisen in den kaum erschlossenen Norden erforschte. In der traditionellen Architektur fand sie das, was sie im „International Style“ vermisste, nämlich eine Auseinandersetzung mit den tatsächlichen Bedürfnissen des Menschen. Als überzeugte Kommunistin glaubte sie zwar an eine internationale Interessengemeinschaft, nicht aber an eine gemeinsame Sprache aller Kulturen, solange nicht jede Kultur ihre eigenen, grundverschiedenen Wurzeln stärkt – nicht im volkstümlichen, sondern im strukturellen Sinn. So belegen mehrere Projekte, die Lina Bo Bardi in Bahia, im Nordosten Brasiliens, realisierte, ihre große Sensibilität gegenüber der lokalen Kultur, ohne deshalb folkloristisch zu sein.



2



4

1 Kunstmuseum MASP
Museu de Arte de São Paulo,
1957–68

2, 4 SESC-Pompéia, Um-
nutzung einer Fabrikanlage
zu einem Kultur- und Sport-
zentrum, São Paulo, 1977–86

3 Umbau Casa do Benin,
Dokumentationszentrum
für afro-brasilianische Kultur,
Salvador (Bahia), 1987
Fotos Günter Richard Wett,
2008

paulo mendes da rocha (geb. 1928)

paulo mendes da rocha

1928 geb. in Vitória, Brasilien; 1954 Abschluss des Studiums an der Universität Mackenzie in São Paulo; ab 1959 Lehrtätigkeit an der staatlichen Universität von São Paulo im Fachbereich „Architektur und Urbanistik“; 1968 Teilnahme an der „X. Bienal Internacional de São Paulo“; 1969–80 Unterrichtsverbot während der Militärdiktatur; 1969 Brasilianischer Pavillon auf der EXPO 1970 in Osaka (Japan); 1972 Finalist im Wettbewerb um den Neubau des Centre Pompidou in Paris; 1988–99 Lehrstuhl an der staatlichen Universität von São Paulo im Fachbereich „Architektur und Urbanistik“ (FAU); 1994 Teilnahme an der „Bienal de La Habana“ in Kuba; 1995 und 1997 Teilnahme an der „Bienal de Arquitectura do Colégio de Arquitectos de Chile“; 2000 Vertreter der brasilianischen Architektur auf der Biennale di Venezia; zahlreiche Auszeichnungen u. a. Mies van der Rohe Prize for Latin American Architecture (2000), Pritzker Preis für Architektur (2006)

bauten (Auswahl)

1958 Gymnasium, Sportanlagen und Schwimmbecken im Sportclub Atlético Paulistano, São Paulo (gem. mit J. E. de Gennaro); 1963 Clubhaus des Jockeyclub von Goiás, Goiânia; 1968/96 Technische Berufsschule, SENAC, Campinas; 1969 Brasilianischer Pavillon für die EXPO 1970, Osaka, Japan; 1972 Kindergarten und Tagesstätte Jardim Calux, São Bernardo do Campo; 1973 Fußballstadion Serra Dourada, Goiânia; 1985 Busbahnhof Rodoviário de Goiânia; 1987 Schauraum für Möbelgeschäft Loja Form, São Paulo; 1988 Kapelle São Pedro, Palácio da Boa Vista, Campos do Jordão; MUBE – Brasiliäisches Museum für Skulpturen, São Paulo; 1996 Kulturzentrum FIESP, São Paulo; 1998 Poupatempo Itaquera, Public Service Center, São Paulo; 2003 School Park of the Arts and Science, Santo André; zahlreiche Einfamilienhäuser und Wohnbauten; Stadtplanungskonzepte u. a. für eine Binnenhafenstadt am Tietê (1980), die Buchten von Vitória (1993) und Montevideo, Uruguay (1998) sowie Stadtneuerungsprojekt im historischen Zentrum von São Paulo (1992/2002)

Eine zutiefst soziale und humanistische Einstellung prägt auch das Werk des Artigas-Schülers und Pritzker-Preisträgers Paulo Mendes da Rocha. Ob er einen Wohnbau, eine Kirche, ein Sportstadium, ein Museum, einen Kindergarten oder einen öffentlichen Platz gestaltet, immer ist es die Verantwortlichkeit gegenüber dem Nutzer als auch gegenüber der Gesellschaft an sich, die als Leitgedanke seine Entwürfe bestimmt.

Mit seinem ersten Gebäude, der Sporthalle für den Clube Atlético Paulistano, führte Mendes den konstruktiven Realismus in die Architektur von São Paulo ein, die er bis heute als Architekt und Lehrer prägt. In kraftvollen, häufig in rohem Sichtbeton ausgeführten Bauwerken von freier Plastizität und technischer Raffinesse verfolgt Mendes programmatisch eine Architektur, die auf das urbane Leben ausgerichtet ist.

Charakteristisch für Mendes ist – neben seinem ausgeprägten Sinn für Gewicht und Masse – die sensible Gestaltung der Eingangs- und Erdgeschoss-

zonen, die er im Sinne einer Umwandlung von Natur in bewohnte Landschaft in immer neuen Variationen modelliert. So ist das Skulpturenmuseum MUBE in erster Linie ein abgetrepptes, von Wegen durchzogenes Terrain, überspannt von einem 60 m langen, schattenspendenden Dachbügel, der als Portal, aber auch als Bezugspunkt und Maßstab zwischen den Skulpturen und dem Betrachter fungiert.

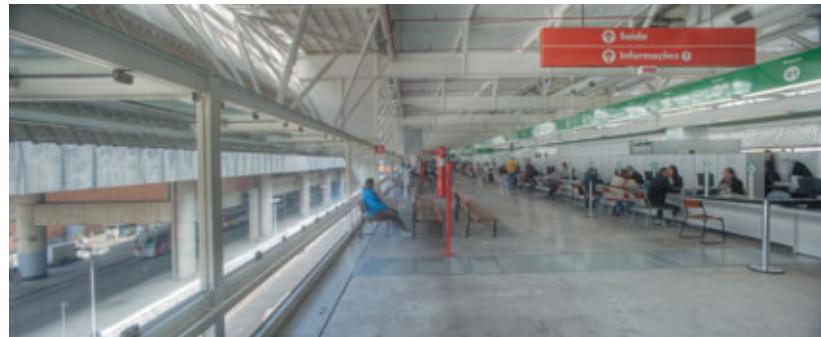
Bezeichnend für seine Herangehensweise ist auch eines der jüngsten Projekte, das Poupatempo Itaquera, in dem am Stadtrand von São Paulo alle öffentlichen Verwaltungseinrichtungen zentralisiert sind. Paulo Mendes da Rocha verweigerte sich dem vorgesehenen Bauplatz, setzte sich über alle üblichen Bürohaus-standards hinweg und platzierte direkt an die Metrostation angedockt eine „Markthalle“ öffentlicher Dienstleistungen – einen ins Innere verlagerten städtischen Raum, der unterstützt durch ein ausgeklügeltes Leit- und Farbsystem auch den unterprivilegierten Schichten alle Schwellenängste nimmt.



1



2



3

1 MUBE Brasilianisches Museum für Skulpturen, São Paulo, 1988

2, 3 Poupatempo Itaquera, Public Service Center, São Paulo, 1998

Fotos Günter Richard Wett, 2008

ausstellung

16. jänner bis 21. feber

brasilien – ein reisebericht

im archiv für baukunst der universität innsbruck

veranstaltungsort

Archiv für Baukunst der Universität Innsbruck, im Adambräu, Ebene 3 Lois-Welzenbacher-Platz 1 6020 Innsbruck

öffnungszeiten

Di – Fr 11.00 bis 18.00 Uhr
Do 11.00 bis 21.00 Uhr
Sa 11.00 bis 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

konzept und design

Andrea Hörl, Birgit Brauner
Institut für Entwerfen – Studio 2,
Fakultät für Architektur der
Universität Innsbruck

exkursionsteilnehmerInnen

Daniel Amico, Cornelia Blösl,
Julia Geiger, Thomas Grosser,
Nina Hambrusch, Simon Hoelbling,
Eleonora Kraus, Brigitte Margesin, Pia-Maria Mark,
Claudia Mayr, Andreas Moling,
Eva Meisinger, Christian Schgör,
Maria Luisa Stubenboeck

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit Swarovski Kristallwelten im Rahmen des Festivals „Brasilien zu Gast im Riesen“

Brasilien – ein Land der Gegensätze: Samba, Strände, Fußball, Karneval, tropischer Regenwald, moderne Architektur, aber auch Armut, Landflucht und Kriminalität. Im Rahmen einer zwanzigstätigigen Exkursion haben ArchitektInnen und Studierende der Architektur der Universität Innsbruck das Land bereist und die Architektur, aber auch das Lebensgefühl in den Millionenstädten erkundet:

São Paulo – die größte Stadt Brasiliens und deren eigenständige moderne Architektur rund um die „Escola Paulista“; Brasilia – die in den 1960er Jahren nach dem „Plano Piloto“ von Lúcio Costa geplante und 1987 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhobene Hauptstadt mit ihren zahlreichen von Oscar Niemeyer entworfenen Gebäuden; Salvador – die stark von der afrikanischen Kultur geprägte ehemalige Hauptstadt mit einer von der italienisch-brasilianischen Architektin Lina Bo Bardi maßgeblich revitalisierten Altstadt; und Rio de Janeiro – die „Geburtsstadt“ der brasilianischen Moderne, wo 1937 – 43 mit dem Ministerium für Erziehung und Gesundheit von Lúcio Costa gemeinsam mit einem Team junger Architekten und mit Beratung durch Le Corbusier eine der Ikonen der Moderne entstand.

Der fotografische Reisebericht dieser Exkursion zeigt nicht nur die besuchten Städte und Bauwerke, sondern versucht das pulsierende Leben und die jeweilige Atmosphäre der Metropolen einzufangen. Um diesem Ziel nahezukommen, ist zusätzlich zur Bilddokumentation zu jeder Stadt ein für sie typisches Musikstück zu hören.



1



2

1 Lúcio Costa und Oscar Niemeyer, Praça dos Três Poderes, Brasília, 1956 – 60
Foto Eva Meisinger

2 Oscar Niemeyer, „Oca“, Parque do Ibirapuera, São Paulo, 1954
Foto Andrea Hörl

festival

22. november bis 31. märz

farb.rhythmen.reich brasilien zu gast im riesen

„brasilien zu gast im riesen“

bis 04. 02. 09

ausstellung „lost art: ungezähmtes brasilien“

Fotografie aus São Paulo

do 05. 02. 09 19.30 Uhr

eröffnung „rafael calazans pierri. highraff“

Graffiti aus São Paulo (Ausstellungsdauer bis 31. März)

fr 13. 03. 09 21.00 Uhr

samba.party Kartenvorverkauf ab Dezember

bis 31. 03. 09

ausstellung „brazil.design“

jeden 2. Mittwoch im Monat

film.special.brazil im Leokino, Innsbruck

swarovski kristallwelten

Kristallweltenstraße 1
6112 Wattens

öffnungszeiten

täglich von 9.00 bis 18.30 Uhr

konzept und organisation

Charly Walter

nähere informationen

www.swarovski.com/kristallwelten

In den Wintermonaten laden die Swarovski Kristallwelten außergewöhnliche Künstler aus fernen Ländern ein und der Riese verwandelt sich in eine Bühne für Musik, Fantasie, fremde Traditionen und magische Symbole. Dieses Jahr ist das tropisch-exotische Brasilien zu Gast und bietet faszinierende Einblicke in den Facettenreichtum seiner Landschaften, erzählt von den Träumen und Leidenschaften der Menschen und präsentiert einen Querschnitt durch traditionelle und zeitgenössische Kunst und Kultur. Fotografie und Graffiti aus São Paulo, ein Teil der von Jugendlichen aus Rio de Janeiro geschaffenen Favela Morrhino und eine virtuelle Bootsfahrt auf dem Amazonas gehören ebenso zum Programm wie tägliche Capoeira Tanzvorführungen und eine Sambaparty.



1

1 Favela Morrhino – Zwölf Menschen aus den brasilianischen Favelas machen aus ihrer Lebenssituation Kunst
Foto Swarovski Kristallwelten

sto lecture

do 22. jänner, 19.00 uhr

javier sánchez architecture insertions

javier sánchez

geb. 1969 in Mexico City; 1996 Architekturabschluss an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM); 1998 Master an der Columbia University, New York; 1996 – 2007 Architekturbüro Higuera + Sánchez; 2006 Goldener Löwe für städtische Projekte auf der Biennale Venedig für das Wohnbauprojekt „Brazil 44“ in Mexiko City; seit 2008 Architekturbüro JSa (vormals Higuera + Sánchez)

bauten (Auswahl)

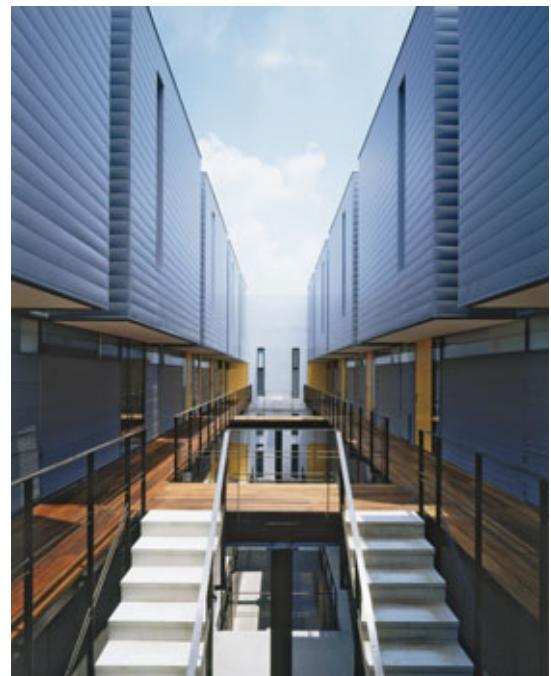
2002 Qi Sports Center, Mexiko City; 2005 Hotel Condesa df, Mexiko City; Cultural Center for Spain, Mexiko City (in Bau) sowie zahlreiche Wohnbauten in Mexiko City u. a. 1996 – 2003 Veracruz Complex; 1997 Teotihuacán; 1998 – 2007 Ámsterdam 322, 315, 309; 2000 Chilpancingo 17; 2003 Mérida 49; Rio de Janeiro 64; 2006 Zacatecas 190; Chihuahua 78

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung von sto

Javier Sánchez lebt und arbeitet in der Metropole Mexiko City, der größten Stadt Lateinamerikas, die mit vielen Problemen wie Elend, Schmutz und Verkehrschaos kämpft und in der die Sicherheit eines der beherrschenden Themen ist. Eine Folge davon ist, dass zwischen privatem und öffentlichem Raum Grenzen errichtet werden oder man sich ganz in „gated communities“ einschließt.

Sánchez versucht in zahlreichen seiner, in das urbane Gewebe von Mexico City – die Stadtteile Condesa, Roma bzw. die historische Altstadt – eingefügten Wohnbauten einen alternativen Weg aufzuzeigen. Er lotet dabei die Möglichkeiten aus, wie öffentlicher Raum innerhalb von privaten Projekten geschaffen werden kann, etwa indem in Innenhöfen und auf Flachdächern gemeinsam nutzbare Räume entstehen.

„Ich glaube an das Leben in der Stadt. Daher realisieren wir Projekte, in denen die Menschen gemeinsames Wohnen erleben können und sich öffentliche Räume teilen. Denn dann identifizieren sie sich mit diesem Raum. Die Menschen verstehen langsam, dass ein Raum sicherer und freundlicher wird, je mehr er genutzt wird – gemeinsam genutzt wird. Design und Architektur können das unterstützen. So können wir Orte schaffen für ein neues, sicheres Zusammenleben in der Stadt.“ (Javier Sánchez)



1 Innenhof des Wohnbaus „13 de Septiembre“, Mexico City
Foto Luis Gordoa

vortrag

do 5. märz, 19.00 uhr

angelo bucci SPBR recent works

Angelo Bucci, der an der FAU studierte und heute dort als Professor tätig ist – jener „legendären“ Architekturschule in São Paulo, die Artigas gebaut und als Lehrer geprägt hat –, gilt als Vertreter einer jungen Generation von Architekten, die versucht, das Erbe der „Escola Paulista“ anzutreten.

Die strukturelle Herangehensweise, die Suche nach technisch-konstruktiv gewagten Lösungen, die die Ausbildung von durchlässigen Bauwerken erlauben, und die Ausführung in rohem Sichtbeton lassen Buccis Bauten als zeitgenössische Fortführung der von Artigas und Mendes vertretenen Prinzipien erscheinen. Wobei – auch das ist ein Ausdruck der Jetzzeit – heute der Großteil der herausragenden Gebäude, wie etwa Buccis spektakulär auf Säulen aufgehängtes und über dem Hang schwebendes Haus in Ubatuba, Villen für die oberen Zehntausend sind.

Den heutigen Möglichkeiten und Voraussetzungen des Bauens im spezifisch brasilianischen Kontext wird sich Angelo Bucci in seinem Vortrag anhand aktueller Projekte des von ihm geleiteten Architekturbüros SPBR arquitetos widmen und damit die aktuelle Ausstellung, die mit zentralen Bauwerken von Artigas, Bo Bardi und Mendes da Rocha die in den 1950er Jahren in São Paulo entwickelte Architekturbewegung präsentiert, in die Gegenwart weiterführen.



1 Haus in Ubatuba, SP
2 Haus in Santa Teresa, Rio de Janeiro
Fotos Nelson Kon

vortrag

do 26. märz, 20.00 uhr

wolfgang tschapeller dellen, beulen und mantras

„Die öffentlichen Auftraggeber sind nicht neugierig, sie sind todmüde. Und ich denke hier ist es wesentlich, dass der Ursprung unserer Projekte nicht unbedingt aus einem architekturinternen oder architekturhistorischen Kalkül kommt. Die Projekte entstehen auch nicht als erkennbare Funktionen eines Raumprogramms oder der Ökonomie der Konstruktion. Wir bewegen uns sicher nicht in der Architekturgeschichte und können uns auch nicht auf diese Geschichte berufen. Das existiert für uns nicht mehr. Ich glaube nicht einmal, dass wir die Architekturgeschichte lesen könnten.“

Der theoretische Körper, von dem ich mich sozusagen ernähre, besteht jetzt aus vielen Stücken, aus den Romanen von J. G. Ballard, den Geschichten von Phillip K. Dick, oder Melissa Scott und Neil Stevenson, dann Sonic Youth, die Filme von Michael Snow oder Martin Arnold, ich erinnere mich an die Tagebücher von K. H. Stockhausen und an die Räume und Holzplattformen in der Konstruktion der Williamsburgh Bridge in New York. Das ist kein Monument der Architekturgeschichte, es ist jedoch ein Konglomerat auf das ich mich theoretisch beziehen kann, weil es zwischen den Disziplinen oszilliert.

Ich möchte die Dinge komplex formulieren, das macht mir Spaß. Es ist das Flüstern des architektonischen Körpers.“ (Wolfgang Tschapeller)



1

1 Einfamilienhaus,
St. Andrä-Wördern
Foto Lukas Schaller

vortrag

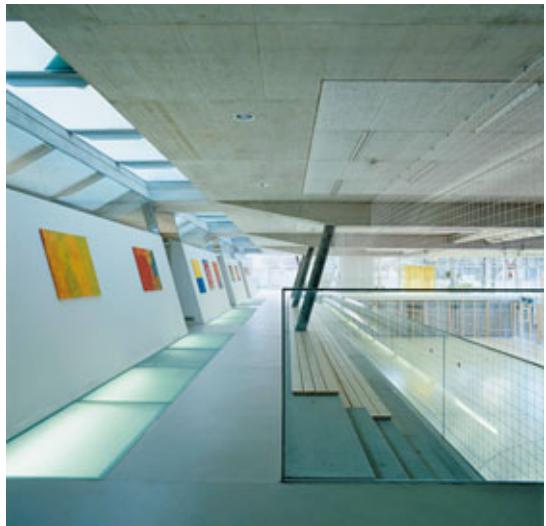
do 2. april, 20.00 uhr

fasch&fuchs. raum, licht und funktion, was sonst?

„Architektur ist nicht das, was Raum anfüllt, sondern das, was Raum erzeugt.“
(Jean Baudrillard)

Für fasch&fuchs. beginnt Architektur beim Thema des Raumes. In Bezugnahme auf Baudrillards Haltung stellt sich für sie die Frage, ob Architektur, deren „Urszene“ der Raum ist, in ihrer Realität – den Abläufen, Funktionen und Techniken – begrenzt ist oder jenseits dieser Realität existieren kann; als Herausforderung des Raumes und als Herausforderung der Gesellschaft.

„Wir sprechen von einer Aufgabe der Architektur, die eine gesellschaftliche und technische, organisatorische und wirtschaftliche ist. Aber es geht vor allem auch um das Wesentliche: den Raum, der besetzt oder erzeugt wird und darum, mit welcher Affinität oder in welchem Kontext Raum wahrgenommen wird. Als Abstand, als Aussparung, als Entfernung, als Leerfeld, als Platz, als Räumlichkeit, als Spielraum, Weltraum, Zeitraum oder Zwischenraum. Die Fülle der Bedeutungen von Raum sind vielfältig und haben auch mit Emotion, Illusion oder Sehnsucht zu tun. Uns interessiert, mit welchen Instrumenten Raum erzeugt werden kann, der wenigstens in seiner Realität abseits von nüchtern pragmatischen Zwängen steht.“ (fasch&fuchs.)



1

1 Sonderschule Schwechat
Foto Paul Ott

wolfgang tschapeller

Architekturstudium an der Hochschule für angewandte Kunst Wien und an der Cornell University, Ithaca, NY; seit 1993 freischaffender Architekt in Wien; zahlreiche Lehrtätigkeiten u. a. Gastprofessor an der Cornell University New York, der Kunstuniversität Linz und der State University of New York in Buffalo; 2004/05 Mc Hale Fellow an der State University of New York in Buffalo; derzeit Professor für Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien

bauten und projekte (Auswahl)

2002 Verwaltungsgebäude der Bezirkshauptmannschaft in Murau (gem. mit Friedrich W. Schöffauer); 2007 Einfamilienhaus, St. Andrä-Wördern; Projekte u. a.: Serie BVA 1, 2, 3 zum BVA-Gebäude, Wien; Hotel im Garten des Palais Schwarzenberg, Wien; Europäisches Kulturzentrum zwischen Pfalzkapelle und Rathaus, Aachen; Musiktheater, Linz

fasch&fuchs.

hemma fasch geb. in Graz; Architekturstudium an der TU Graz; 1992–98 Assistentin an der TU Wien (Prof. Richter)

jakob fuchs geb. in Hopfgarten, Architekturstudium an der Universität Innsbruck und an der TU Wien; 1990–99 Assistent an der TU Wien (Prof. Hiesmayr bzw. Prof. Richter)

seit 1994 gemeinsames Büro in Wien

bauten (Auswahl)

1999–2002 Umbau Pädagogische Akademie, Salzburg; 1999–2005 Zu- und Umbau Landeskrankenhaus, Knittelfeld; 2000–07 Autobusgroßgarage, Wien; 2002–03 Kindermuseum Augarten, Graz; 2004–06 Sonderorschule, Schwechat; in Bau bzw. in Planung: Zu- und Umbau Landeskrankenhaus, Gmunden; Schiffsanlegestelle Twin City Liner, Donaukanal, Wien; Tourismusschule, Bad Hofgastein; Wohnbau Missendorferstraße mit Volksgarage, Wien; Sport- und Wellnessbad Eggenberg, Graz

vor ort 95

sa 24. jänner, 11.00 uhr

johannes wiesflecker bischof-paulus-heim, innsbruck

treffpunkt
Haupteingang, Santifallerstraße,
6020 Innsbruck
Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

johannes wiesflecker
geb. 1961; Studium an der
Universität Innsbruck; seit 1994
eigenes Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)
seit 1997 Sparkasse Innsbruck;
1999 MPREIS Kaltenbach;
2003 Wohnbau Klosteranger,
Innsbruck; seit 2005 Unterneh-
merzentrum Aldrans; 2008
Schülerhort Kayergarten,
Innsbruck; Doppelwohnhaus
und Hangbebauung Igls;
in Bau u. a. Stadthaus Pilotto
Wörgl; Dienstleistungszen-
trum Sparkasse Innsbruck

Großzügige, mit Balkonen ausgestattete Zimmer stellen den Bewohnern viel privaten Raum zur Verfügung. Besonderes Augenmerk wurde auf die Gestaltung des Übergangs von der Stadt zu den Wohnbereichen gelegt. Der öffentliche Raum unter den Gebäuden, die Aufgangstunnel und unterschiedlich ausgerichtete Gemeinschaftszenen bilden Raumsequenzen, die durch eine differenzierte Materialverwendung betont werden.

Im Rahmen eines „Vor Ort“-Werkgesprächs führt Architekt Johannes Wiesflecker durch das im Dialog mit der Universitätspfarre Innsbruck als Nutzer und der TIGEWOSI als Bauherr realisierte StudentInnenheim.



1



2

1, 2 Bischof-Paulus-Heim,
Innsbruck
Foto Markus Bstieler

vor ort 96

sa 14. märz, 11.00 uhr

helmut reitter „haus der kinder“ und „jugendtreff“ am tivoli, innsbruck

treffpunkt
Haupteingang, Olympiastraße
33a, 6020 Innsbruck
Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

helmut reitter
geb. 1954 in Steyr; Architektur-
studium an der Universität
Innsbruck; seit 1988 eigenes
Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)
1998 MPREIS, Steinach a. B.;
2000 Bergstation und Restaurant
Horberg, Schwendau; 2004
FeuerWerk Binder, Fügen; 2005
Eingangsturm Landesausstel-
lung 05, Galtür; 2006 Holzwohn-
bau Schützenstraße, Innsbruck;
MPREIS Aldrans; Bergrestau-
rant Riffelsee, Mandarfen; 2007
Headquarter Firma Binder,
Fügen; Wohnanlage Fuchsrain,
Innsbruck; seit 2008 Q West
Einkaufszentrum und Gymna-
sium, Innsbruck

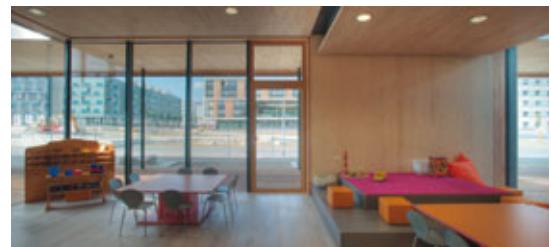
Mit dem „Haus der Kinder“ und dem „Jugendtreff“ wurden im Herbst 2008 zwei weitere Einrichtungen des neuen Stadtteils auf dem Tivoli-Areal fertig gestellt. Die privilegierte Lage des Grundstücks als Teil der großen, grünen „Tivoli-Lunge“ zwischen Schwimmhbad, Sportanlagen und dem den Wohnbebauungen vorgelagerten Grüngang führte zu einer durchlässigen Bebauung nach dem Grundkonzept von „Pavillons im Park“.

In einem zweigeschossigen, mit unterschiedlichen Öffnungen durchsetzten, weiß verputzen Kubus sind vielfältige Einrichtungen für Jugendliche untergebracht, im „Haus der Kinder“ befindet sich neben einer Kleinkinderbetreuung und einem Kindergarten auch ein im Obergeschoss aufgesetzter Schülerhort. Ein schützendes Dach zieht sich über diesen in massivem Brettschichtholz errichteten Baukörper und lässt im Westen eine lange, gedeckte Veranda entstehen. Die Gruppenräume sind zur Veranda hin ausgerichtet und treten damit auch bewusst in unmittelbare Blickbeziehung zum öffentlichen Park und dem gegenüberliegenden Seniorenheim.

Bei einem „Vor Ort“-Werkgespräch führt Architekt Helmut Reitter durch die beiden, im Passivhausstandard errichteten Gebäude, mit denen den Kindern und jungen Erwachsenen ein lichtdurchfluteter, ökologisch vorbildlicher Lebensraum zur Verfügung gestellt wird.



1



2

1, 2 „Haus der Kinder“ am
Tivoli, Innsbruck
Fotos Günter Richard Wett

buchpräsentation

do 5. feber, 19.00 uhr

mit einem Solokonzert
von Reinhardt Honold

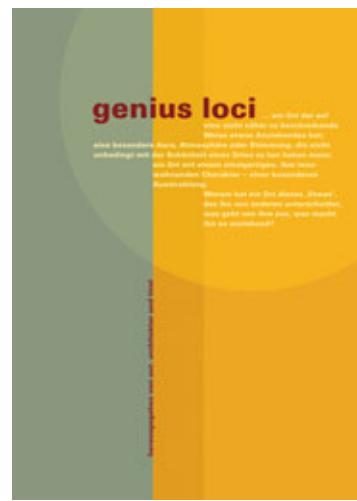
genius loci

vermessungen zu architektur und tirol

Vor fast zwei Jahren hat **aut. architektur und tirol** über 100 ArchitektInnen in Tirol eingeladen, das Land zu vermessen und ihre „genius loci“ in einer Ausstellung zu präsentieren. Auf Basis individuell empfundener Qualitäten konnten Orte und Räume, bekannte und unbekannte Plätze, anonyme Bauwerke oder auch von ArchitektInnen errichtete Gebäude mittels – soweit möglich – selbst angefertigter Fotografien vorgestellt werden.

Die 95 präsentierten Beiträge richteten sehr heterogene Blicke auf Tirol. Die Statements reichten von Fotos landschaftlich faszinierender Orte bis zu virtuellen Räumen, von Erlebnissen und Eindrücken, ironischen Kommentaren bis hin zu konzeptionellen Annäherungen an das Thema. Versehen mit teils sehr persönlichen Geschichten, die einen Zugang zu den ausgewählten „genius loci“ boten, ergab sich ein Einblick in die „mentalen wie emotionalen Landkarten“ der hiesigen Architektenschafft.

Die Annäherung an das Phänomen „genius loci“ führte eine Ausstellungsreihe fort, die die Wahrnehmung und den individuellen Zugang von ArchitektInnen zu einem Thema zu vermitteln versucht. Mit der nun vorliegenden Publikation wird das jüngste Projekt dieser Reihe einer interessierten Leserschaft zugänglich gemacht.



1 Buchcover „genius loci“

genius loci

95 beiträge zur Ausstellung
(5. Mai bis 16. Juni 2007)

herausgegeben von
aut. architektur und tirol

redaktion Monika Abendstein,
Arno Ritter, Marina Treichl,
Claudia Wedekind

erschienen 2008 im
Eigenverlag

104 Seiten, Euro 15,-
(für Mitglieder Euro 10,-)

isbn 978-3-9502621-2-4

erhältlich im gut sortierten
Buchhandel oder bei
aut. architektur und tirol

nimm 3

do 19. märz, 19.00 uhr

architekturkritik ist nach- und vordenken über architektur gretl köfler • liesbeth waechter-böhm • ute woltron

gretl köfler

geb. 1937; Archivarin; langjährige Mitarbeiterin der Kulturredaktion der Tiroler Tageszeitung und des BAUforum; zahlreiche Publikationen zur Tiroler Geschichte, Architektur und Literatur

liesbeth waechter-böhm

geb. 1946 in Wien; Kunst- und Architekturpublizistin; 1984–93 Radiosendung „Baukasten“; seit 1991 Kritikerin der „Presse“ (spectrum); 1994–99 Chefredakteurin von „Architektur aktuell“; zahlreiche Publikationen u. a. Monografien über Heinz Tesar, Baumschlager & Eberle und Wilhelm Holzbauer

ute woltron

geb. 1966; Architekturstudium an der TU-Wien; seit 1988 Journalistin bei trend, profil, seit 1989 Der Standard, seit 1999 ORF Kulturradio Ö1; lebt als freie Journalistin in Niederösterreich und Wien

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung von wiesner hager Möbel GmbH

Im Mittelpunkt des von Wolfgang Pöschl, Architekt und Vorstandsmitglied von **aut.**, zusammen gestellten und moderierten Abends mit den drei Publizistinnen Gretl Köfler, Liesbeth Waechter-Böhm und Ute Woltron steht das Schreiben über Architektur.

„Eine lebendige Architekturkritik und Architekturpublizistik sind der unentbehrliche Spiegel einer spannenden Architekturszene; eines bedingt das andere. Architekturkritik ist nichts anderes als Nach- und Vordenken über Architektur. Trotzdem haben wir Architekten ein eher eigenartiges und verkrampftes Verhältnis zum Schreiben über Architektur und zur Architekturkritik. Dieses „nimm 3“ will die Architekturpublizistik als wichtigen Teil der Architekturentwicklung würdigen und zum Dialog, zur Reaktion ermutigen.

Aus der Vielzahl profilierter und interessanter Architekturkritikerinnen fällt meine subjektive – aber nicht zufällige – Wahl auf drei, die ein guter Anfang wären, sich auch über dieses „nimm 3“ hinaus mit dem Thema auseinander zu setzen.

Gretl Köfler hat mit oft schon gefährlich direkten Artikeln die Entfaltung einer zeitrichtigen Architektur in Tirol auf dem hierzulande recht steinigen Mediengelände stets nach Kräften unterstützt und ist auch in Fragen zur (Bau-)Geschichte eine unerschöpfliche Quelle.

Liesbeth Waechter-Böhm ist für mich seit ihrer Ö1-Sendung „Der Baukasten“, die lange Zeit ein Fixpunkt meines Wochenablaufes war, die „Stimme der Architektur“; ich halte sie auch in sprachlicher Hinsicht für einen Maßstab beim Schreiben über Architektur.

Ute Woltron steht für eine widerständige, auch politisch und sozial engagierte Architekturkritik. Am Beispiel des Wiener Zentralbahnhofes hat sie zuletzt vorgeführt, was Architekturkritik zur richtigen Zeit am richtigen Ort bewirken kann.

gk, lwb und uwo werden jeweils für sie selbst wichtige und denkwürdige Kritiken und Texte wie Architekturprojekte vorstellen.“ wp

vortrag

do 12. märz, 19.00 uhr

ruedi baur

interdisziplinäres und kontextbezogenes gestalten

ruedi baur

geb. 1956 in Paris; 1979 Diplom für Grafik-Design an der Schule für Gestaltung und Kunst in Zürich; 1983 Mitgründung des Ateliers BBV (Lyon-Mailand-Zürich); seit 1989 Aufbau von „Integral Concept“ als interdisziplinäres Netzwerk für die (Design-)Bereiche Grafik, Architektur, Szenografie, urbanes Design, Produktdesign; 1989 Gründung des Ateliers „Integral Ruedi Baur“ in Paris, 2002 in Zürich und 2007 in Berlin; 1999 Gründung des Instituts für interdisziplinäres Design „2id“; zahlreiche Lehraufträge und Professuren, u. a. seit 2004 Leiter des Forschungsinstitut für Design „Design2context“ (Master in Design Culture) der ZHdK – Zürcher Hochschule der Künste

Ein Vortrag in Kooperation mit Institut für Gestaltung – Studio 2 der Universität Innsbruck

Ruedi Baur und das von ihm begründete Atelier „Integral Ruedi Baur“ zählen seit Jahrzehnten zu den weltweit prägenden Unternehmen im Bereich Erscheinungsbilder, Leit- und Orientierungssysteme. Neben der Tätigkeit für das Büro ist Baur als Professor an verschiedenen Hochschulen tätig, etwa als Leiter des Instituts „Design2context“ an der Zürcher Hochschule der Künste.

Die interdisziplinäre Herangehensweise charakterisiert sowohl Baurs Arbeiten im Bereich Grafik-Design als auch zahlreiche von ihm geleitete Forschungsprojekte wie „Das Gesetz und seine visuellen Folgen“, „Signaletik – Desorientierung/Orientierung“ oder den im Herbst 2009 beginnenden Postgraduierten-Kurs „Design a civic city“. In diesen als Labor angelegten Forschungsprojekten stellen Spezialisten unterschiedlicher Disziplinen gemeinsame Untersuchungen an, mit dem Ziel bisher nicht beachtete Zusammenhänge zu erschließen und vollkommen neue Betrachtungsweisen und Erkenntnisse zu entwickeln.

In seinem Vortrag wird Ruedi Baur insbesondere seine Zusammenarbeit mit Stadtplanern, Architekten, Landschaftsarchitekten und Künstlern thematisieren und sich der Frage widmen, was ein Designer in der Auseinandersetzung mit einem Ort und dessen Kontext zur Stadtentwicklung beitragen kann.



1

1 Médiathèque André Malraux, Strasbourg
Architektur: Ibos & Vitart
Leit- und Orientierungssystem: Integral Ruedi Baur
Foto Integral Ruedi Baur

aut: film

fr 27. märz, ca. 19.00 uhr

loos ornamental

ein film von heinz emigholz

Nach „Schindlers Häuser“ und „Goff in der Wüste“ wird mit „Loos ornamental“ ein weiterer Film aus dem Werkzyklus „Architektur als Autobiografie“ des deutschen Filmkünstlers Heinz Emigholz erstmals in Innsbruck gezeigt. Der Film präsentiert 27 Bauwerke und Innenausstattungen des Wiener Architekten, Designers und Kulturkritikers Adolf Loos (1870 – 1933) in der Chronologie ihrer Entstehung. Zu sehen und zu erfahren sind die Entfaltung der spezifischen Loos'schen Raumvorstellungen, sein Materialverständnis und die Entwicklung einer nahezu modularen, additiven Bauweise in seinem Konzept des vertikalen „Raumplans“.

Der Dokumentarfilm ist Teil des Gesamtprojekts „Photographie und jenseits“, einem umfassend angelegten filmischen Essay von Heinz Emigholz über die Bedeutung von Schrift, Zeichnung, Skulptur und Architektur im Bereich einer verdrängten und vergessenen Moderne jenseits aller Moden oder zeitgeschichtlichen Trends.

„Die Architektur projiziert einen Raumentwurf in die dreidimensionale Welt. Der Film nimmt diesen Raum und übersetzt ihn in zweidimensionale Bilder, die uns in der Zeit vorgeführt werden. Im Kino erfahren wir so etwas Neues: einen Gedankenraum, der uns über Gebäude meditieren lässt.“ (Heinz Emigholz)



1

1 Adolf Loos, Haus am Michaelerplatz, Wien, 1911
Standbild aus „Loos ornamental“

veranstaltungsort

Cinematograph, Museumstr. 31
6020 Innsbruck

Genaue Beginnzeiten ab
Anfang März auf www.aut.cc
bzw. www.leokino.at

heinz emigholz

geb. 1948 in Bremen; seit 1973 in Deutschland und in den USA als freischaffender Filmemacher, Fotograf, Autor, Kameramann, Produzent und Publizist tätig; lebt und arbeitet in Berlin; 1978 Gründung der Produktionsfirma Pym Films in Berlin; seit 1984 Filmserie „Photographie und jenseits“; seit 1993 am Lehrstuhl für experimentelle Filmgestaltung an der Universität der Künste, Berlin. Die DVDs seiner Architekturfilme über Louis Sullivan (1993), Robert Maillart (1995), Bruce Goff (1998) und Gabriele d'Annunzio (2002) sind in der Edition „Filmgalerie 451“ erschienen

aut: kids**drei „brasilianische“ workshops
für junge besucherinnen**

fr	23. 01. 09	14.30 Uhr	„lucia und ronaldo – wer sind die beiden?“
fr	20. 02. 09	14.30 Uhr	„karneval der häuser“
fr	20. 03. 09	14.30 Uhr	„samba, samba! – wir fliegen nach brasilien“

für Kinder von 7 bis 13 Jahren**dauer** jeweils bis ca. 17.00 Uhr**kosten** Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)**konzept und durchführung**Monika Abendstein (Architektin)
Pia Sandner**information und anmeldung**bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc**lucia und ronaldo – wer sind die beiden?**

Im ersten Workshop, der im Rahmen der Ausstellung über die brasilianische Architektur stattfindet, machen wir die Bekanntschaft mit Lucia und Ronaldo, die uns zeigen, was eine Favela ist. Ähnlich wie die Kletterpflanze „Favela“ siedeln sich die Armenviertel in Rio de Janeiro an den Bergen an und „klettern diese hoch“. Mit verschiedenen Materialien werden wir eine Favela bauen und gemeinsam mit Lucia und Ronaldo durch die Straßen gehen und schauen wie sie wohnen, wo sie sich mit ihren Freunden treffen und spielen, wo sie einkaufen und wo sie in die Schule gehen.

karneval der häuser

Die Mauern sind unsere Mäntel, durch Fenster und Türen stecken wir unsere Arme und Beine, ein steiles Dach setzen wir uns auf den Kopf und die Füße parken wir ...? Mit Karton, Noppenfolie, Flies und Farbe, mit Klebebandern, Nähmaschine, Knopf und Pinsel werden wir uns umhüllen und uns in lustige Wolkenkratzer, geheimnisvolle Schneckenhäuser oder in schurkische Schlossgemäuer verwandeln.



1 Foto aut. architektur und tirol

samba-samba! – wir fliegen nach brasilien

Brasilien ist das Land der Musik. Die Kinder wachsen mit viel Musik und Tanz auf und fast überall ist man von Klängen und Rhythmen umgeben. Aus Blech, Kürbis, Bambus oder Muscheln werden Zupf-, Blas- und vor allem Percussioninstrumente gemacht und faszinierende Klänge erfunden. Mit der Musikerin Lissi Rettenwander tauchen wir in die Klangwelten von „Surdu“, „Caixa“, „Berimbau“, „Agogo“, „Pandeiro“, „Maracás“, „Afoxé“ und „Xequeré“ ein, bauen uns eigene Klangkörper und lassen die Räume tanzen.

aut: door**stadtpaziergänge
mit angelika schafferer**

sa	21. 02. 09	11.00 Uhr	aut: door 2 „quer durch den saggen“
sa	07. 03. 09	11.00 Uhr	Treffpunkt: Haydnplatz

dauer jeweils ca. 2 Stunden**kosten** Euro 8,-
Maximal 25 TeilnehmerInnen**information und anmeldung**bis zum Vortag der Veranstaltung
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Unterschiedlich geprägte Innsbrucker Stadträume, deren historische und aktuelle Entwicklungen sowie das jeweilige kulturelle und soziale Umfeld stehen im Mittelpunkt der Stadtpaziergänge mit der Kulturvermittlerin Angelika Schafferer.

quer durch den saggen

Historische Ansichten des frühen 19. Jahrhunderts zeigen noch Wiesen und Felder. Von 1860 bis in die Zwischenkriegszeit entstand der Saggen als ein von Flusslauf und Bahntrasse begrenzter Stadtteil. In grünen Gärten wetteifern Villen in verschiedenen Stilen um Aufmerksamkeit während städtische Wohnbauten mit ruhigen Innenhöfen den Block-saggen prägen. Neubauten und aktuelle Baustellen transformieren das Viertel und machen es zu einem beliebten und lebenswerten Stadtraum in Innsbruck.

„aut: door 2“ stellt diesen Stadtteil zwischen Bourgeoisie und sozialem Wohnbau u. a. mit Bauten von Franz Baumann, Ekkehard Hörmann, Peter Lorenz, Hermann Muthesius, Wilhelm Stigler sen. und Lois Welzenbacher vor.



1 Foto Niklaus Schletterer

hinüber nach mühlau

In Mühlau, einem beliebten Wohngebiet in sonniger und ruhiger Lage jenseit des Inns, wechseln einander Villen, Wohnbauten und Gewerbebetriebe des 20. und 21. Jahrhunderts ab. Am Mühlauer Bach befinden sich neben einem Biotop auch stillgelegte und adaptierte Industriebauten und der Ansitz Sternbach.

Der Rundgang „aut: door 3“ führt an diesem Steilhang u. a. zu Bauten von Walther und Ewald Guth, Atelier Mühlau, Willi Stigler, Hanno Schlögl, Stephan Köberl und Rainer Köberl.

angelika schafferer

Studium der Germanistik und Politikwissenschaft in Innsbruck; seit 1997 Kulturvermittlerin an der Schnittstelle zwischen Publikum und Objekt in Museen und im öffentlichen Raum

[typo]graphic | vortragsreihe in kooperation mit wei raum

di	31. 03. 09	20.00 Uhr	kim hiorthøy Graphic for Music
di	12. 05. 09	20.00 Uhr	erwin bauer Orientation & Identity
di	16. 06. 09	20.00 Uhr	gabriele lenz Buchgestaltung

kim hiorthøy

geb. 1973 in Trondheim (N); Studium an der Trondheim Academy of Fine Art (1991–96), der School of Visual Arts in New York (1994) und der Royal Danish Academy of Fine Arts, Kopenhagen (1999–2000); 2000 erschien im Berliner Verlag „die Gestalten“ die Publikation „Tree Weekend“

Nähere Informationen zu diesem und den weiteren Vorträgen www.weissraum.at

Auch im kommenden Jahr wird die inzwischen etablierte, von **wei raum** – Forum für visuelle Gestaltung Innsbruck in Kooperation mit **aut.** **architektur und tirol** veranstaltete Vortragsreihe **[typo]graphic** mit namhaften nationalen und internationalen Gestalterinnen und Gestaltern fortgesetzt werden. So wird sich Erwin Bauer in Zusammenhang mit seiner jüngsten Publikation „Orientation & Identity“ dem Thema Leitsysteme widmen und Gabriele Lenz ihre Buchgestaltungen v. a. im Bereich Architektur präsentieren.

Im Herbst wird Björn Börris Peters sein Projekt „Designklinik“ vorstellen, außerdem sollen zwei „Altmeister“ der Typografie eingeladen werden: Kurt Weidemann, einer der wichtigsten deutschen Typografen des 20. Jahrhunderts und der holländische Schriftgestalter, Grafikdesigner und Autor Gerard Unger.

kim hiorthøy: graphic for music

Der Norweger Kim Hiorthøy ist ein Multitalent: Musiker, Graphic Designer, Illustrator und Filmmacher. Ein Autodidakt, für den das Hobby einen Idealfall der Produktionsmöglichkeiten darstellt und der – nach dem Motto „Ich probiere einfach Dinge aus, vorher weiß ich nie, was draus wird“ – immer wieder Neues beginnt und dabei höchst erfolgreich ist. So begann er als Kunststudent auf einem zufällig gefundenem Mac, auf dem die ersten Grafikprogramme liefen, ein Artschoolfanzine zu gestalten und als Cover-Designer für die lokale Indieband „Motorpsycho“ zu arbeiten. Nebenher machte er Illustrationen für eine regionale Zeitung und fand sich plötzlich als Illustrator eines Kinderbuchs wieder. Über diverse „Kooperationen und Unfälle“ landete er bei einem neuen Lieblingsspielzeug, dem MPC-Sampler; inzwischen hat er als Musiker selbst etliche Alben herausgebracht.

In seinem Vortrag im **aut** wird Kim Hiorthøy vor allem seine Arbeiten als CD-Cover-Designer für das norwegische Independent-Label „Rune Grammofon“ präsentieren.

neuerscheinung

karl wutt: stile von gegenden und gegenständen

Für Karl Wutt umfasst „Stil“ alle Ausdrucksweisen des Menschen. Auf seinen Studienreisen versucht er durch die Auseinandersetzung mit dem Alltäglichen das „Milieu“ eines Ortes, das „materielle Substrat“ einer Kultur zu erfassen. Er interessiert sich für Alltagsgegenstände, fotografiert Menschen und vernaculare Architekturen und brachte Menschen zweier Ethnien – die Pashai und die Kalasha – dazu, für ihn zu zeichnen.

Die Publikation „Karl Wutt: Stile von Gegenden und Gegenständen“ ist anlässlich der gleichnamigen, im Herbst 2008 im **aut** gezeigten Ausstellung erschienen. Vierzehn, teilweise unveröffentlichte Texte und sechs Bildstrecken mit Fotografien zu unterschiedlichen Themenkomplexen bieten einen Einblick in Karl Wutts Feldforschungen in Afghanistan, Pakistan und anderen Ländern.



1

1 Buchcover „Karl Wutt: Stile von Gegenden und Gegenständen“

lichtakademie bartenbach

akademielehrgang und universitätslehrgang für lichtgestalter

Grundlagenwissen der Physik und Technik, wahrnehmungspsychologische Kenntnisse sowie Liebe und Fähigkeit zur Gestaltung – all das vereint sich im Berufsfeld des Lichtgestalters. In den Studiengängen der LICHTAKADEMIE BARTENBACH wird Interessierten die Möglichkeit gegeben, dieses ganze Wissensspektrum für die Lichtgestaltung zu erwerben, internationale Standards der Wissenschaft und Forschung kennen zu lernen und teilzuhaben an den Projekten und der Praxiserfahrung des BARTENBACH LICHTLABOR sowie renommierter Fachleute.

Der seit mehreren Jahren angebotene Universitätslehrgang für Lichtgestaltung – ein 4-semestriges postgraduales Masterstudium, das mit dem akademischen Grad „Master of Light and Lighting (MLL)“ abschließt – wird seit Herbst 2008 in Blockveranstaltungen als Teilzeitstudium angeboten und eignet sich damit auch ideal zur berufsbegleitenden Weiterbildung.

Ein 9-monatiger Akademielehrgang vermittelt kompakt die unterschiedlichsten Wirkungsweisen des Lichts und den anwendungsgerechten Einsatz von Tages- und Kunstlicht.

mitgliedschaft – jahresbeiträge

750,-	Juristische Person
190,-	Einzelperson
80,-	Ermäßigung AbsolventIn
25,-	StudentIn
10,-	Portospende (ohne Mitgliedschaft)

aut. architektur und tirol ist ein Verein, der zu einem großen Teil von seinen Mitgliedern getragen wird, die damit die kontinuierliche Arbeit unterstützen und die Realisierung der vielfältigen Aktivitäten ermöglichen. Zusammen mit den Sponsorenengeln tragen die Mitgliedsbeiträge zu einem ausgesprochen hohen Eigenfinanzierungsanteil des **aut** bei.

Mitglieder erhalten Ermäßigungen bei Publikationen und Exkursionen, kostenlose Führungen durch die Ausstellungen und werden laufend über aktuelle Projekte und Veranstaltungen informiert.

aut: mitglieder (stand 11/2008)

Adamer + Ramsauer Architekten, Walter Ager, Alu-König-Stahl GmbH, Arch. Orgler ZT-GmbH, Architekturhalle Wulz-König, **ATP Holding**, Christian Bailom, Bartenbach Lichtlabor, Ivo Barth, **BENE Büromöbel AG**, Axel Birnbaum, Eva Brenner, Bettina Breschar, Ingeborg Bruch-Leitner, Alfred Brunnsteiner, BTV – Bank für Tirol und Vorarlberg, Norbert Buchauer, Paul Burgstaller, Richard Cazzonelli, conceptlicht at, Hermann Czech, Daniela Amann, Florian Lutz, Die Innsbrucker Grünen, Claudius Dialer, Michael Diem, Dinkhauser Kartonagen, Gerhard Dollnig, driendl*architects, Hugo Dworzak, Ralf Eck, Andreas Egger, **Eternit Werke Ludwig Hatschek AG**, Peter Feichtinger, Stefan File, Helga Flotzinger, Claudia Fritz, **Fröschl Bau AG**, Eva Maria Froschauer, Fuchs + Peer, Daniel Fügenschuh, Julia Fügenschuh, Walter Gadner, Claudia Garber, Gärtner & Neururer ZT GmbH, Christoph Gassner, Thomas Giner, Monika Gogl, Karl Gostner, Anni Gratt, Hansjörg Griesser, Georg Gschnitzer, Manfred Gsottbauer, Katharina Gürtler, Alexander Haider, Haslinger & Gstrein GmbH & Co KEG, Hans Hauser, Karl Heinz, Margarethe Heubacher-Sentobe, Gerhard Hof, **Hollaus ZT GmbH**, Christof Hrdlovics, **Hypo Tirol Bank AG**, Borisav Ilic, Luis und Sabine Ilmer, **IIG – Innsbrucker Immobilien GmbH & Co KEG**, Jabornegg & Pálffy, Peter Joas, **Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg**, Otto Kapfinger, Hermann Kastner, Leopold Kaufmann, Martin Kinzner, Edwin Klausner, kleboth.lindinger ZT-KEG, Harald Kleinheinz, Werner Kleon, Ursula Klingan, Bernhard Knoflach, Rainer Köberl, Manfred König,

Veronika König, Ricarda Kössl, Wolfgang Kritzinger, Daniela Kröss, Inkarie Lackner, **Land Tirol**, **Ing. Hans LANG GmbH**, Antonius Lanzinger, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Barbara Linsberger, Ernst Lobenwein, Bart Lootsma, Peter Lorenz, Hans-Peter Machné, Madritsch Pfurtscheller, **Malojer Baumanagement GmbH & Co**, Gerhard Manzl, Dieter Mathoi, Klaus Mathoy, Maria Luise Mayr, Peter Mayrhofer, Carola Meissl-Handle, Richard Messner, Stephan Metzner, Florian Millonig, Bruno Moser, Thomas Moser, **MPREIS WarenvertriebsGmbH**, NEUE HEIMAT TIROL, Alois Neururer, **Nickl & Partner Architekten**, Noldin & Noldin Architekten, Johann Obermoser, ohnmacht-flamm-architekten, Horst Parson, Hanno Parth, Irmi Peer, Walter Peer, Paul Petter, Michael Pfleger, Thomas Posch, Wolfgang Pöschl, Hubert Prachensky, Michael Prachensky, Alexander Protopopow, Helmut Rainer, Raimund Rainer, Markus Raithmayr, Mario Ramoni, Irmgard Reinpold, Peter Reiter, Helmut Reitter, Rheinzink Austria GmbH, riccione architekten, Riegler Riewe, Johann Ritsch, Marianne Rossmann, Johanna Rotter, Wolfgang Sachs, Werner Sallmann, Elisabeth Salzer, Martin Scharfetter, Florian Schedle, Schlägl & Süss Architekten, Erika Schmeissner-Schmid, Johannes Schmidt, Arno Schneider, Katia Schneider, Martin Schranz, David Schreyer, Bruno Schwamberger, Schwärzler ZT GmbH, Sedus Stoll GesmbH, Helmut Seelos, Paul Senfter, Thomas Simma, Stadt Innsbruck, **Steinbacher Dämmstoff GmbH**, Michael Steinlechner, Josef Stockinger, Philipp Stoll, Jörg Strel, Erich Strolz, teamk2 architects, Heinz Tesar, **TIGEWOSI**, Tirol Werbung GmbH, **Tiroler Sparkasse Bank AG**, Herbert P. Tremmel, Wolfgang Tröger, Astrid Tschapeller, Dieter Tuscher, umfeld ziviltechniker gmbh, undarchitektur feichtinger klima, Simon Unterberger, Armin Walch, Johann G. Waldhart, Peter Watzel, Wolfgang Weiler, Martin Weiskopf, Anton Widauer, Johannes Wiesflecker, Erich Wucherer, ZV Zentralvereinigung der Architekten Österreichs – Landesverband Tirol, ZIMA Tirol

aut: info

Zusendung der Programmzeitschrift und/oder Aufnahme in den elektronischen Newsletter telefonisch 0512. 57 15 67 oder per E-Mail an office@aut.cc

subventionsgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
SIGNA Holding GmbH
Sto Ges.m.b.H.
D. Swarovski & Co.
Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendorfer

bm:uk

 **Kultur**

 **STADT INNSBRUCK**

ArchIng

 **HALOTECH**
LICHTFABRIK

SIGNA
DEVELOPMENT

sto

 **SWAROVSKI**

 **INNSBRUCK**
Die Hauptstadt
der Alpen.

 **bath**

 **bene**

 **eternit**

 **mpreis**

 **WETSCHER**

 **wiesner hager**

programmübersicht

do 15.01.09 19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Vilanova Artigas • Lina Bo Bardi • Paulo Mendes da Rocha. Eine Spurensuche in Brasilien von Günter Richard Wett“
do 22.01.09 19.00 Uhr	sto lecture Javier Sánchez „Architecture Insertions“ (in englischer Sprache)
fr 23.01.09 14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „Lucia und Ronaldo – Wer sind die beiden?“
sa 24.01.09 11.00 Uhr	vor ort 95 Johannes Wiesflecker „Bischof-Paulus-Heim“, Innsbruck
do 29.01.09 19.00 Uhr	vortrag Günter Richard Wett „Brasilien. Mein Logbuch“
do 05.02.09 19.00 Uhr	buchpräsentation „genius loci. vermessungen zu architektur und tirol“
fr 20.02.09 14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „Karneval der Häuser“
sa 21.02.09 11.00 Uhr	aut: door 2 „Quer durch den Saggen“ mit Angelika Schafferer
do 05.03.09 19.00 Uhr	vortrag Angelo Bucci „SPBR Recent Works“ (in englischer Sprache)
sa 07.03.09 11.00 Uhr	aut: door 3 „Hinüber nach Mühlau“ mit Angelika Schafferer
do 12.03.09 19.00 Uhr	vortrag Ruedi Baur „Interdisziplinäres und kontextbezogenes Gestalten“
sa 14.03.09 11.00 Uhr	vor ort 96 Helmut Reitter „Haus der Kinder und Jugendtreff am Tivoli“, Innsbruck
do 19.03.09 19.00 Uhr	nimm 3 „Architekturkritik ist Nach- und Vordenken über Architektur“ mit Gretl Köfler, Liesbeth Waechter-Böhm und Ute Woltron
fr 20.03.09 14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „Samba, Samba! – Wir fliegen nach Brasilien“
do 26.03.09 20.00 Uhr	vortrag Wolfgang Tschapeller „Dellen, Beulen und Mantras“
fr 27.03.09 19.00 Uhr	film Heinz Emigholz „Loos ornamental“ im Cinematograph, Innsbruck
di 31.03.09 20.00 Uhr	[typo]graphic Kim Hiorthøy „Graphic for Music“
do 02.04.09 20.00 Uhr	vortrag fasch&fuchs. „Raum, Licht und Funktion, was sonst?“
sa 11.04.09	ausstellungsende „Vilanova Artigas • Lina Bo Bardi • Paulo Mendes da Rocha. Eine Spurensuche in Brasilien von Günter Richard Wett“

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambräu. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:

Claudia Wedekind, Arno Ritter

Typografisches Konzept:

Bohatsch Visual Communication

Satz: Claudia Wedekind

Erscheinungsort: Innsbruck

Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich

Architekturstiftung Österreich



vorschau

april – mai

zum beispiel hotel

Ausstellung eines geladenen Wettbewerbs für ein Hotel in Seefeld mit Projekten von Baumschlager & Eberle, Holz Box Tirol, Jabornegg & Pálffy, Hermann Kaufmann, Marcel Meili + Markus Peter Architekten, Miller & Maranta Architekten und Matteo Thun